

Momo Mops

Seite 1

Momo liebte kuscheln, schlafen und essen. Er hatte ein herrlich knautschiges Gesicht und war ein kleines bisschen zu rund um den Bauch herum. Das lag an seinem Frauchen, von dem Momo allerlei Leckereien bekam. Momo Mops lebte bei einer alten Dame und fühlte sich pudelwohl. Jeden Tag nach seinem Spaziergang erhielt er Streicheleinheiten und durfte auf dem Sofa schlafen. Momo führte ein wunderbares Hundeleben und wünschte sich, dass es nie enden möge.

Eines Tages erkrankte die alte Dame. Sie lag im Bett und stand nicht auf. Momo kuschelte sich an sie, stupste sie an, damit sie mit ihm in den Park ging. Doch die alte Dame schob ihn zur Seite. Fremde Männer kamen in die Wohnung. Momo kläffte sie an und versteckte sich ängstlich unter dem Bett. Die Männer nahmen die alte Dame mit und brachten Momo in ein Heim. Dort stank es fürchterlich nach Angst und Langeweile. Die Hunde bellten ihn an, die Katzen waren kratzbürstig und sogar die Wellensittiche in den Käfigen schimpften unentwegt. Es war laut und hässlich. Wo war sein Frauchen?

Der kleine Momo wurde sehr unglücklich, er verzog sich in eine Ecke des Zwingers, aß nichts mehr und knurrte, wenn sich ihm jemand näherte.

An einem Sonntag besuchte Mia das Tierheim, in dem auch Momo lebte. Sie war zwölf Jahre alt und durfte sich zum Geburtstag eine Katze aussuchen. Doch als sie Momo entdeckte, wünschte sie sich nichts anderes mehr als einen Hund. Sie wollte einen Hund, diesen Hund. Momo. Ihr Vater schüttelte den Kopf.

»Ein Hund macht viel mehr Arbeit als eine Katze. Du musst jeden Tag mit ihm rausgehen. Morgens, mittags, abends.«

»Das mache ich auch. Bestimmt, Papa!«

Doch so sehr Mia auch beteuerte, sich um den Hund zu kümmern, ihr Vater stimmte nicht zu. Mia verließ das Tierheim, ohne ein Tier mitzunehmen. Doch sie kam wieder, wenige Tage später. Allein.

Sie hatte Momo, den kleinen traurigen Mops, nicht vergessen können. Ab sofort besuchte sie ihn jeden Tag nach der Schule. Sie streichelte ihn, auch wenn er knurrte.



Kinder Öko-Wärmflasche "Mops"
Strickbezug

Art.-Nr. 0430

www.frosch-shop.de

www.hugo-frosch.de

Momo Mops

Seite 2

Sie fütterte ihn, auch wenn er nur widerwillig die kleinen Bröckchen zu sich nahm. Mit der Zeit freute sich Momo, wenn Mia kam, dann stand er am Gitter und wartete schon auf sie.

Mia durfte mit Momo auf der großen Wiese spielen und mit ihm spazieren gehen.

Eines Tages kam Mia nicht. Momo wartete vergeblich und rollte sich winselnd zusammen. Was er nicht wusste, Mia war krank. Sie hatte einen heftigen Husten und Fieber und musste das Bett hüten. Auch die Leiterin des Tierheims sorgte sich und rief bei Mia zuhause an. Der Vater war sehr überrascht, dass Mia in den letzten Wochen jeden Tag ins Tierheim gefahren war und sich um Momo gekümmert hatte.

Als Mia wieder gesund war, lud ihr Vater sie zu einer Spritztour ein, das Ziel gab er ihr nicht bekannt. Sie musste sich einen Schal um die Augen binden, damit sie nicht sofort erkannte, wohin sie fahren. Nach nur einer viertel Stunde hatten sie das Ziel erreicht. Mia nahm den Schal ab. Sie parkten vor dem Tierheim.

»Ich habe gehört, wie sehr du dich um diesen kleinen Momo gekümmert hast. Ich denke, es wird Zeit für einen Hund.«

Mia fiel ihrem Vater vor Glück um den Hals, dann sprang sie aus dem Wagen und rannte zu Momo, der traurig in seinem Zwinger saß. Als er Mia erkannte, hüpfte er freudig auf sie zu.

Endlich hatte Momo wieder ein liebes Frauchen und lebte mit Mia und ihrem Vater noch viele Jahre glücklich zusammen.